

Geräusche des Lebens



Von Nicole Zurbuchen*

Vor kurzem bin ich umgezogen. In meiner alten Wohnung konnte ich sämtliche Fremdgeräusche zuordnen: Wasserrauschen – der Nachbar von rechts oben stand unter der Dusche. Polternde Schranktüren – die Dame von links unten suchte ihr Lieblingsparfüm. Wenn es in meiner Küche schnepperte, dann stellte die Nachbarin von nebenan gerade die Teller auf den Tisch. Meist plauderte sie dabei angeregt mit ihren Kindern. Ich hörte durch die dünne Wand, wie sie mit dem Löffel ihr Frühstücksgetränk umrührte und fühlte mich schon fast als Teil dieser netten Familie.

In meiner neuen Wohnung genieße ich das Alleinsein. Geräusche geben eigentlich nur die Küchengeräte von sich: Mein Kühlschrank fiept aufdringlich, wenn ich mich mal wieder nicht für eine Jogurtsorte entscheiden kann. Auch mein Glaskeramik-Kochherd reagiert auf jede Berührung mit Piepsen und belehrt mich täglich, dass er nun wirklich keine Abstellfläche ist. Zum Glück hat das Ding eine Kindersicherung. So schaltet es sich wenigstens nicht von selbst ein, sondern schlägt an, wenn jemand unerlaubterweise das Kochfeld berührt.

Gestern Nacht weckte mich jedoch ein Piepsen, das nicht mehr aufhörte. – Meine Katze Sunny hatte sich auf dem Kochherd schlafen gelegt.

* Nicole Zurbuchen ist freie Mitarbeiterin.

Schauspielend etwas in die Welt hinaustragen

Jacqueline Fritschi-Cornaz ist Schauspielerin. Der Weg der Oberriednerin auf die Bretter, die die Welt bedeuten, war kurz und lang zugleich.

Von Tobias Humm

Oberrieden. – Beim ersten Auftritt war sie gerade einmal sechs Jahre alt und Mitglied eines Oberriedner Kinderballettensembles. Sie spielte eine Ratte und trug ein Kostüm, das fürchterlich kratzte und ihr die Sicht auf die Mitspielerinnen und das Publikum verstellte. Doch kaum stand sie auf der Bühne, überwältigte sie ein Glücksgefühl, das sie bis heute über alle Schwierigkeiten des Lebens und des Bühnenlebens im Besonderen hinwegtrug. Es rührte daher, dass sie spüren konnte, wie sie die Menschen im Zuschauerraum erreichen, ihnen etwas mitteilen konnte. Von da an wusste sie: Ihr Leben wollte sie der Bühne widmen.

Zuerst ein «richtiger» Beruf

Sie erscheint zum Gespräch am Oberriedner Schiffssteg in einem luftigen, indischen Kleid, das ihren schlanken Körper trotz der Verhüllung in seiner Beweglichkeit

zeigt. Unter dem Arm trägt sie wie ein Maskottchen ein giftgrünes Stoffkrokodil, das zu ihrer neuesten Theaterproduktion gehört. Ihr Auftritt ist elegant, ihr Gesicht sorgfältig geschminkt, die braunen Haare sind gezähmt. Nur als ein aufkommender Westwind die Frisur zerzaust, zeigt die 46-Jährige ihre wilde, aber auch verletzbare Seite.

Auch wenn sie selber wusste, dass ihr Leben der Bühne gehören sollte, liess sie sich von ihren Eltern zu einem bürgerlichen Beruf bewegen, zumal am Lehrerseminar Unterstrass, das sie in der Folge besuchte, die künstlerischen Fächer viel Gewicht hatten. Nebenbei trat sie bei den Freunden des Volkstheaters in Wädenswil und beim Theater Thalwil in verschiedenen Rollen auf. Theater und Ballett blieben ihre Leidenschaften, auch als sie vier Jahre lang als Primarlehrerin arbeitete.

Fünf Patenkinder

Als Jacqueline Fritschi-Cornaz gewiss wurde, dass der Wunsch nach eigenen Kindern unerfüllt bleiben würde, hat sie sich an den Traum als Kind erinnert, ein Leben auf der Bühne zu leben. Sie musste auf die drängenden Fragen nach dem Sinn des Daseins ohne leibliche Kinder Antworten finden. Mit Genugtuung erfüllt sie, dass sie mit ihrem Mann fünf Kindern Gotte/Götti sein darf.

Da sie aus Altersgründen an der Schauspielakademie in Zürich abgelehnt wurde, begann sie 1997 eine dreijährige Ausbildung am Mahagi-Schauspielstudio in Basel. Danach bildete sie sich in Workshops bei grossen Schauspielern wie Klaus Maria Brandauer und John Costopoulos weiter. Dort wurde sie ermutigt, stets nach dem eigenen Ausdruck zu forschen, authenti-

sche Interpretationen zu finden. Der Glaube an die Richtigkeit ihrer Arbeit gibt ihr die Kraft, die langen Arbeitsnächte zu überstehen. «Theater ist auch ein gesellschaftliches Instrument, mit dem ich etwas in die Welt hinaustragen will.»

Viele Arbeiten – viele Rollen

Seit 2003 gehört sie dem Brandauer Ingenuus Ensemble an, das



BILD SILVIA LUCKNER

Das Krokodil und Jacqueline Fritschi-Cornaz: Bühnenpartner in einer Revue.

in Filmen mit und machte zum Geldverdien auch Werbefilme. Seit 2004 tourt sie mit dem selbst geschriebenen Stück «Ibicaba und Crevetten» durchs Land. Es war eine Auftragsarbeit und handelt von der Auswanderung aus der Schweiz im 19. Jahrhundert. Ihr neuestes Projekt heisst «In der Bar zum Krokodil» und ist eine Collage aus Chansons, Musicalsongs und Balladen. Dort wird sie nicht nur schauspielern, sondern auch singen und mit rasanten Tanzeinlagen brillieren.

Oberriedner Wurzel

Im Gespräch wirkt Jacqueline Fritschi-Cornaz sehr aufmerksam. Sie spricht schnell in beinahe druckreifen Sätzen. Mengt sich im Fluss der Sprache ein schrittdes Wort ein, wechselt sie auch die Betonung in die Bühnensprache.

Wurzel und Heimat hat sie in Oberrieden, wo sie mit zwei Schwestern eine glückliche Kindheit verbracht hat. Hier wohnt sie mit ihrem Mann, und hierhin kehrt sie nach Reisen, die ihr Beruf mit sich bringt, immer gerne zurück. Dem See fühlt sie sich verbunden. Ihre Rollen lernt sie oft bei einer Dampfer-Rundfahrt auf dem Zürichsee. Schauspielerei betrachtet sie als Beruf, nicht als Job. Jede Rolle braucht eine vertiefte Hingabe an die Figur. «Ich muss wissen, was diese Figur für mich selber bedeutet und welche Anteile der Figur ich selber in mir trage.»

Grossen Respekt hat sie vor den Arbeiten einer Isabelle Huppert oder Juliette Binoche, da diese ihre Rollen stets bis in die tiefsten Abgründe der Seele ausloten. Einen Schauspieler gibt es, mit dem sie gerne spielen würde: Bruno Ganz. Und böte ihr Fredi Murer («Höhenfeuer») eine Rolle an, wäre sie im siebten Himmel.



Selina.



Jana.



Anne.



Ramona.

BILDER LAURA SCHURR

QUIZ AUS DER HORGNER TAGESSCHULE TANNENBACH

Wem gehört welcher Schulthek?

Auflösung in der morgigen Ausgabe



A: Der Jeans-Thek.



B: Der orange Thek.

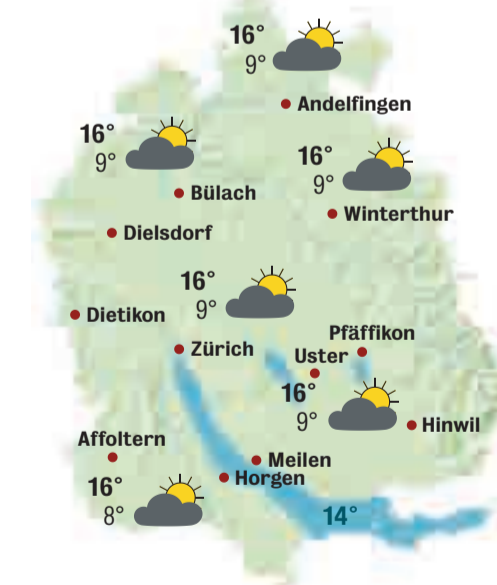


C: Der Diddl-Thek.



D: Der Rucksack-Thek.

Zürichsee-Wetter heute



Prognose

Freitag	20° / 9°	
Samstag	23° / 10°	
Sonntag	22° / 10°	
Montag	21° / 11°	

Am Vormittag findet die Sonne am Zürichsee noch kaum Wolkenslücken. Erst am Nachmittag zeigen sich von Westen her allmählich nennenswerte Aufhellungen. Nach Frühwerten um 9 Grad werden am Nachmittag 16 bis maximal 17 Grad erreicht. Die Bise ist kaum noch spürbar.

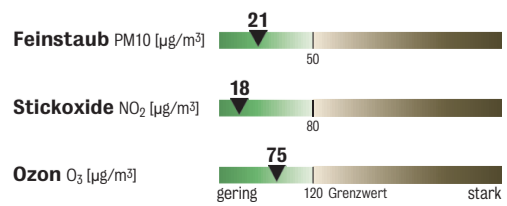
Aussichten: Der Freitag zeigt sich recht sonnig mit nur harmlosen Schleier- und Quellwolken. Die Temperaturen sind mit rund 20 Grad angenehm warm. Am Samstag ist es zeitweise sonnig. Am Abend sind insbesondere Richtung Ybrig einzelne gewittrige Regengüsse möglich.

Bergwetter

Hörnli	w	10°
Uetliberg	w	12°
Lägern	w	12°
Pfannenstiel	w	12°
Albis	w	13°
Irchel	w	14°

s – sonnig, f – freundlich, w – wolkig, b – bedeckt, r – Regen, S – Schnee, SR – Schneereggen, G – Gewitter, N – Nebel

Schadstoffbelastung



Messstation Zürich
PM10 und NO₂: Mittelwerte Vortag, O₃: Max. Stundenmittel Vortag